

Pädagogische Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

schreiber Jak. Müller in Romoos, Großrat Jos. Eberli in Ubligenwil, Joseph Bernhard Vang in Hohenrain, Erz. Rat Joh. Bucher in Luzern, Friedensrichter Ed. Zwimpfer in Oberkirch, Fürsprech Dr. Oskar Korner in Willisau und Sek.-Lehrer Jak. Bättig in Zell. Ueber den verehrten Herren steht als Kantonalinspektor H. Oberst Erni und der Erziehungsrat, in dem der Stand der Volksschullehrer durch die Herren Erni und Bucher vertreten ist. —

9. Preußen. Zwischen Lehrern und Direktoren preussischer Volksschulen besteht dormalen ein tiefgehender Zwist. Der Gründung eines Direktorenvereins folgte auf dem Fuße die Gründung eines „Klassenlehrervereins“ mit ausgesprochener Frontstellung gegen die Direktoren. Seit 1. August 1907 besteht der monatlich erscheinende „Klassenlehrer“, der den künstlich und einseitig geschaffenen Gegensatz zwischen beiden Faktoren der Schule beseitigen will, um nicht völlig „Sklassen der Direktoren zu werden“. Der Kampf gilt also der Beseitigung des Schulrektors, das allgemach zu einer Klasse im Sinne Roboams ausgewachsen sein soll. Der wichtige Interessentkampf ist sehr ernst und bedroht den „Preussischen Lehrerverein“ wie den „kath. Lehrerverband“, in welchem beiden bisher Direktoren und Lehrer einträchtig zusammenwirkten. An eine Versöhnung ist dormalen noch nicht zu denken. —

10. Bayern. Die Liberalen ließen in der Kammer durch ihren Führer Dr. Casselmann erklären, daß sie für eine Erhöhung der Beamtengehälter seien, aber nie eine Verquickung dieser Frage mit der der Aufbesserung von Lehrer- und Geistlichen-Gehältern billigten. Das Zentrum forderte durch eine Reihe Redner (Domkapitular Dr. Pichler, Abg. Speck, Dr. Heim, Dombekan Dr. Schäbler u. a.) den Erlaß eines Gesetzes, das allen 3 Kategorien die Gehaltsaufbesserung regle und zwar in dieser Landtagsession. Die Regierung billigte die Ansicht des Zentrums und sagte für diese Session die Vorlage eines bez. Gesetzes zu. Ein Sieg von volkswirtschaftlich sehr bedeutender Tragweite durch das Zentrum! —

11. Tyrol. Den 18. Nov. besammelt sich der allgemeine Tyroler Lehrertag in Sterzing. Die gesamte Lehrerschaft ist erbittert und fest entschlossen, diesmal nicht eher zu ruhen, bis ihre gerechten Forderungen erfüllt sind. Die Tyroler Lehrer wollen endlich jene Stellung in der Gesellschaft, die sie zufolge ihrer Bildung und zufolge ihres hochwichtigen und verantwortungsvollen Amtes längst verdient hätten. Wir beglückwünschen die wackeren Standesgenossen zu ihrer beruflichen und standesbewußten Energie. Fortiter in re, suaviter in modo wird auch hier zum Ziele führen. —

Pädagogische Chronik.

264. Württemberg. In kurzem soll die Gleichstellung der Lehrer mit den Staatsbeamten geschaffen werden. —

265. Oesterreich. Einem Lehrer, der nach 40-jähriger Tätigkeit das silberne Verdienstkreuz erhielt, verschrieb Kaiser Franz Joseph noch 600 Kronen aus seiner Privatschatulle, um es „zu vergolden“. —

266. In Pasing (Bayern) soll eine neue Lehrerbildungsanstalt entstehen. Auch Rosenheim und München bewerben sich um dieselbe. Pasing stellt den erforderlichen Baugrund von 195,000 Mark kostenlos zur Verfügung und will noch 50,000 Mk. Beitrag leisten. —

267. An den Lehrerkonferenzen Tyrols besteht ein Fragekopf, der je weilen manche Frage enthält, deren Beantwortung reges Leben in die Konferenzen bringt. —

268. Auf Veranlassung des Bundesrates findet in Deutschland zum ersten Male für alle Gemeinden eine Enquête statt, die den gesamten Aufwand für das Volksschulwesen ermitteln soll. Die einheitlichen Fragebogen sind sehr detailliert. —

269. Am 6. Nov. konzentriert der Berliner Lehrerergangsverein auf des Kaisers Wunsch vor Sr. Majestät. —

270. Berlin und Essen zahlen die Lehrergehälter durch die mit der Reichsbank in Giroverkehr stehenden Banken. —

271. Die Dresdener Delegierten-Versammlung des Sächsischen Lehrervereines bringt im Prinzip auf Entfernung der körperlichen Züchtigung aus der Schule, ohne jedoch über den Wert oder Unwert derselben sich zu ergehen. Nur nicht zu human! —

272. Zürich. Im Kanton herrscht graufiger Lehrermangel, es sollen kaum alle Stellen besetzt werden können. —

273. Basel. Seit 30. Sept. sind hier etwa 50 Mann aus fast allen Kantonen der deutschen Schweiz beisammen, um in einem Kurse die Turnschule durchzuarbeiten. Unterricht von 7—11^{1/2} und von 2—5 Uhr. Den 19. Okt. war Schluß. —

274. Luzern. Hr. Gemeindefschreiber Bucher ist als Inspektor zurückgetreten. Mit ihm verliert die Lehrerschaft einen verständnisvollen Freund, dem Lehrer und Schule beim Rücktritte warme Anerkennung zollen. —

275. Schwyz. Den Bemühungen der zuständigen Behörden gelang es, H. D. Sem-Dir. J. Grüniger an seinem Posten zu erhalten. Dem Kanton und seinem Schulwesen ist zu dieser Wendung der Dinge zu gratulieren. —

276. Aargau. In den freisinnigen Blättern „Aarg. Tagblatt“ und „Neue Zürcher Ztg.“ wird gemurrt, daß die Radikalen die Konzeßion im Schulgesetz verweigerten, den konfessionellen Religionsunterricht innert den Schulräumen zu gestatten. Diese Blätter finden, auch wenn konfessioneller Religionsunterricht in der Schule erteilt werde, so gehe der Staat deswegen nicht aus Rand und Band, was man in der östlichen Schweiz sehe. — Es taget in vielen Köpfen.

277. Uri. Von den 131 Rekruten erhielten 23 sehr gute und 7 ganz schlechte Noten. 6 Stellungspflichtige (fast 5 %) wurden wegen Schwachsinns von der Prüfung dispensiert. Heben nicht die auswärtig geprüften das Resultat, so träte ein merklicher Rückschritt ein. —

278. Schwyz. In den „N. Z. N.“ ruft ein Marktkorrespondent einer mehreren Arbeit für die Vereblung und Bildung auch der reiferen Jugend. Der Wirkshausbesuch der jungen Leute nimmt nach des Einsenders Ansicht überraschend zu. Als Heilmittel empfiehlt er Gründung von Jünglingsvereinen und eifrige Pflege derselben in jeder Ortschaft. —

279. Preußen. Von 1908 an soll in Leipzig für das erste und zweite Schuljahr ein eigener Religions- und Bibel-Unterricht aufgehoben sein; er soll nur mehr dem „Anschauungsunterricht“ einverleibt werden. Also: Bremen — Hamburg — Leipzig. Wohlbelommns zu diesem unverantwortlichen Schritte! —

280. Evangelisch-Au (St. G.) führt den 8. Kurs ein und errichtet eine zweite Lehrstelle.

281. Eintritt ins Heer, ohne lesen und schreiben zu können. Unter 1000 Rekruten-Analphabeten: Deutschland (1903) 0,4 — Schweden (1901) 0,8 — Dänemark (1897) 2 — die Schweiz (1903) 6 — Finland (1899) 49 — Niederlande (1902) 21 — Frankreich (1900) 43 — Belgien (1903) 90 — Oesterreich (1894) 220 — Italien (1902) 327 — Ungarn (1894) 259 — Rußland (1894) 617 — Rumänien (1904) 690 — Deutschland (1891) 0,45 %, 1881 = 1,55 %, dagegen 1901 = 0,05 %.

282. Laut „Kath. Volksschule“ in Brigen starb in Posen Lehrer Stalski und hinterließ 1.100.000 Mk. Vermögen. Ein Unikum!